

Menschlichkeit an die Natur zu knüpfen.“ Matala aber, Kosros Schwester, gelingt es trotzdem, ihn zu einer Versöhnung mit dem Vater geneigt zu machen. Die Erfüllung der Bitte um die gerade erledigte Satrapie Bahraim soll den Zwist beseitigen. Nadir aber versagt die Gewährung. „Beginne die Herrschaft hier mit dir und deinem argen Herzen; du bleibst!“ II. Der herbeieilenden Matala gesteht der König, daß er von Kosro eigentlich nichts anderes zu erwarten habe, da auf seinem eignen Haupte der Vaterfluch ruhe. Währenddessen ringt Kosro, das Werkzeug der Vergeltung, in den Ruinen von Persepolis nach einem entscheidenden Entschlusse. „Ich haß ihn, ja, das ist's. Er st — sterbe!“ Da erscheint plötzlich der Geist des Cyrus und warnt vor den vatermörderischen Gedanken. Doch der zweideutige Sinn der Geistesworte beschleunigt die Tat. III. Eben als Nadir sich auf Zureden Matalas noch bereit erklärt, Kosros Bitte um Bahraim zu erfüllen, erscheint Parvis, ein Prinz aus dem Hause Ardschir, der die Ermordung übernommen hat, doch nur, um des Königs Leben zu retten. Willig gibt Nadir die Abzeichen königlicher Würde hin. „Kann ich doch nichts, was auch den Dürftigsten gehört, mit dir erretten und erkaufen, nicht einmal eines — Kindes Herz.“ Er flieht unter Parvis Beihilfe. Und Matala? „Mit dir, Verstofsner, will ich fliehen, wie du gehüllt in dürftiges Gewand, an deiner Seite, an der teuren Hand, unglücklicher, geliebter Vater, ziehen durch alle Schrecken über Meer und Land.“ V. Doch sie erliegt den übergroßen Anstrengungen auf der Wüstenwanderung nach Indien. Sterbend bittet sie noch den Vater, dem Kosro zu verzeihen. Der Schmerz über ihren Verlust umnachtet Nadirs Geist. Da erscheint Parvis als Führer einer persischen Heeresabteilung. Nach Erreichung seines Zieles, auf der Höhe seiner Macht, hat Kosro, um die Aufmerksamkeit seiner Untertanen von den Vorgängen in der Hauptstadt abzulenken, an Indien den Krieg erklärt (im IV. Akte); Parvis ist vorausgeschickt. Der Anblick des unglücklichen Nadir und der Leiche der von ihm still geliebten Matala treibt diesen zum Geständnis. Fast alle Krieger treten auf Nadirs Seite. VI. Einige bringen Kosro Kunde. Ein Stein wälzt sich von dessen Herzen. „Rein auf immer kann zur Sonne meine Hand sich wieder heben. Mit den Empörern aber will ich ringen, solange noch ein Atem in mir ist und meine Sehnen halten.“ Auf demselben Felde, wo einst Nadir seinen Vater verriet, kommt es zur Schlacht. Kosro wird tödlich verwundet. In dem heiligen Haine der Braminen versöhnt er sich mit seinem Vater, der hier Aufnahme und Heilung